

Schüler fit für Europa machen

Freiherr-vom-Stein-Schule trägt seit 1992 das vom Kultusministerium verliehene Qualitätssiegel „Europaschule“

Von Michael Tietz

GLADENBACH. Verständnis, Respekt und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Gesellschaften wird in der Gladenbacher Freiherr-vom-Stein-Schule großgeschrieben. Als eine von fünf Bildungseinrichtungen in Hessen trägt sie seit 1992 den Titel „Europaschule“. Dieses Qualitätssiegel verlieh das Kultusministerium nun für weitere fünf Jahre an die Gesamtschule.



Europa ist unser gemeinsames Haus und wir haben nur dann eine Chance, wenn wir gemeinsam daran bauen.

Alexander Lorz, Kultusminister

„Diese Schule kann mit Recht und auch mit Stolz als Vorzeigeschule auf dem Gebiet der Europaschularbeit bezeichnet werden. Was hier geleistet wird, ist etwas ganz Besonderes“, lobte Heike Grosser vom Staatlichen Schulamt während einer Feier im kleinen Kreis in Gladenbach. Die von Kultusminister Alexander Lorz (CDU) in Wiesbaden geplante Überreichung der Zertifikate an alle 33 hessischen Europaschulen sowie an das Studienseminar Gießen musste wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden.

Mit einer Videobotschaft würdigte Lorz das Engagement der Europaschulen: „Sie tragen den Gedanken der Verständigung der Völker Europas, der Notwendigkeit einer grenzüberschreitenden, gemeinsamen Zusammenarbeit in die Öffentlichkeit und vor allem zu ihren Schülern. Europa ist unser gemeinsames Haus und wir haben nur dann eine Chance, wenn wir



Gemeinsam im Einsatz für Europa: Heike Grosser vom Staatlichen Schulamt Marburg überreicht das neue Qualitätssiegel „Europaschule“ an Schulleiter Holger Schmenk – darüber freuen sich auch (hinten von links) Markus Wege, Beate Becker und Stefan Düppers. Das Foto wurde vor den seit dieser Woche geltenden neuen Kontaktbeschränkungen aufgenommen. Foto: Michael Tietz

gemeinsam daran bauen.“ Diesen Gedanken hat die Gladenbacher Europaschule in ihrem Leitbild fest verankert. Dort heißt es: „Die Freiherr-vom-Stein-Schule möchte ihre Schüler auf das Zusammenleben in Europa und der einen Welt vorbereiten.“ Dazu hat sie im Laufe der Jahre ein internationales Netz von Partnerschulen aufgebaut.

Zum Sprachenprogramm gehören unter anderem Englisch-Unterricht ab dem ersten Schuljahr, vorgezogene Fremdsprachenfolgen, bilinguale Klassen, Sprachintensivkurse im Ausland und internationale Betriebspraktika. Auf diesem Weg sollen die Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen zum Dialog mit anderen geweckt werden und sie unterschiedliche Perspek-

tiven und Sichtweisen bei der Suche nach der eigenen Identität kennenlernen und erfahren.

Gladenbach gehört zu den Vorreitern in Hessen

„Durch Begegnungen und andere interkulturelle Lernprozesse fördern die hessischen Europaschulen Toleranz, Verständnis und Verantwortung, um Schülerinnen und Schülern eine europäische Identität zu ermöglichen und sie in der Ausbildung einer politisch-mündigen Persönlichkeit zu stärken“, betonte Heike Grosser.

Gladenbach nimmt dabei eine besondere Rolle ein. Die Freiherr-vom-Stein-Schule gehört mit der Kopernikussschule in Freigericht, der Alexan-

der-von-Humboldt-Schule in Viernheim, der Heinrich-Heine-Schule in Dreieich und der Georg-August-Zinn-Schule in Kassel zu den ersten fünf Europaschulen in Hessen, die 1992 das Qualitätssiegel erhalten haben. Außerdem ist sie die einzige Europaschule im Schulamtsbezirk Marburg-Biedenkopf.

Alle fünf Jahre überprüft das Kultusministerium, ob die hessischen Europaschulen ihren Titel noch tragen dürfen. „Die Gladenbacher Schule hat im Rezertifizierungsdurchgang 2020 unter Beweis gestellt, dass sie der Verpflichtung nachkommt, Europaschularbeit auf sehr hohem Niveau zu leisten“, so Grosser.

Deshalb erhält Gladenbach auch in den kommenden fünf

Jahren bevorzugt Mittel zur Realisierung von Projektarbeit. Hessen ist das einzige der 16 Bundesländer, das Europaschulen mit finanziellen Zuwendungen bedenkt. In Gladenbach laufen derzeit 33 Projekte mit internationalem Charakter – verteilt auf alle Jahrgänge, von der Grundschule bis zur Oberstufe.

Stefan Düppers, Europaschulkoordinator in Gladenbach und derzeit an das Kultusministerium abgeordnet, erinnerte an die „Geburtsstunde“ der hessischen Europaschulen. Die liegt im Jahr 1991. Nach der Landtagswahl tauchte im Koalitionsvertrag der rot-grünen Landesregierung erstmals der Passus auf, dass europäische Bildung in den Lehrplan der Länder einfließen muss. Um die Umset-

zung kümmerten sich dann zunächst fünf Pilotschulen.

1992 gehörten zwölf Länder der Europäischen Union an, heute sind es 27 Mitgliedsstaaten. „Die Europaschulen haben in dieser Zeit eine enorme Vielfalt entwickelt“, betonte Düppers. Wichtigste Aufgabe sei es nun, diesen Standard zu erhalten. „Der Auftrag, Schüler für die europäische Idee zu begeistern, ist nicht selbstverständlich“, so der Pädagoge.

Botschafterschule für das Europäische Parlament

Gladenbach sei dabei weiterhin auf einem sehr guten Weg – unter anderem als zertifizierte Botschafterschule des Europäischen Parlaments sowie auch als regelmäßiger Teilnehmer von europäischen Schülerkonferenzen. „Das macht keine andere Europaschule in dieser Breite“, betonte Düppers.

Den Stellenwert des internationalen und interkulturellen Lernens unterstrich auch Oberstufenleiter Markus Wege, der viele Jahre als Europaschulkoordinator fungierte: „Bei unseren Schülerbegegnungen sind im Laufe der Jahre viele enge Freundschaften entstanden. Unsere Schüler wachsen daran und kommen sehr selbstbewusst zurück.“

Ein großes Lob sprach Holger Schmenk, seit Oktober Schulleiter in Gladenbach, seinen Kollegen und den beteiligten Schülern aus: „Über einen langen Zeitraum ein solches Projekt so nachhaltig zu gestalten, ist sehr beeindruckend.“ Das Europa-Engagement der Schule sei für ihn auch ein Grund für den Wechsel nach Gladenbach gewesen. „Der europäische Gedanke ist genau das, was wir in der Gegenwart brauchen. Dies ist hier nicht nur ein Projekt, sondern eine Lebenseinstellung“, betonte Schmenk.